

Foto: Elke Dangelmaier-Vinçon



Liebe Mitarbeitende in unsere Kirche,  
liebe Freundinnen und Freunde der Kirche,  
liebe Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner,

„Es ist so dunkel in der Welt,“ so sagte mir neulich ein junger Mann nach dem Gottesdienst. Ja, das ist es. Wir schauen voller Entsetzen auf die Bilder aus Israel, aus der Ukraine, aus Armenien, und ich könnte noch lange Listen der Länder schreiben, in denen Krieg und Gewalt herrschen. Nimmt das denn nie ein Ende? Ich denke an meine Großeltern, die zwei Weltkriege erlebt haben, und an meine kleinen Enkelsöhne, die voller Energie ins Leben starten. Was ist das nur für ein merkwürdiges Leben! Die Bibel erzählt von einem guten Ende am Ende der Zeiten. Nicht um uns zu vertrösten, sondern um uns zu trösten und Mut zu machen, durchzuhalten. Aber bis dahin? An Weihnachten feiern wir, dass Gott bis dahin nicht untätig geblieben ist. Er selbst ist in die Welt gekommen, um Licht zu bringen und die Zusage: „Ich bin da.“ Der Dichter Jochen Klepper hat es in sehr dunklen Zeiten so formuliert: „Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und Schuld, doch wandert nun mit allen der Stern der Gottes-huld.“ Wenn es mir angst und bange wird, berge ich

mich in diesen Sätzen. Ja, es ist dunkel, aber Gott ist nicht ferne. An ihn halte ich mich in meiner Angst und in meiner Sorge um die Welt und um unsere Kirche. Unsere Angst und unser Herzeleid sind Gott nicht egal. Er ist an unserer Seite, er tröstet und ermutigt uns, er hält uns und sorgt für uns. Und dann schaue ich auf das Lampion und den leuchtenden Stern auf der Vorderseite der Karte und bin dankbar für alles Licht, das Menschen in diesen Tagen in die Welt bringen. Sie alle haben im vergangenen Jahr in irgendeiner Weise Licht gebracht mit Ihrer Arbeit und Ihrem Einsatz für das Evangelium und die Menschlichkeit, und dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen. Ich danke Ihnen für Ihre Fantasie und Ihr Engagement.

So wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben ein gesegnetes Christfest, beglückende Momente mit den Menschen, die Ihnen am Herzen liegen, etwas Ruhe, auch wenn Sie arbeiten müssen, und Gottes Segen und Geleit im neuen Jahr.

Mit herzlichen Grüßen auch von Frau Reiber im Büro der Prälatur

Ihre 